

**Der Wert von Kindern für ihre Eltern**

**„Value of Children“ als spezielle Handlungstheorie des generativen Verhaltens und von Generationenbeziehungen im interkulturellen Vergleich**

*Bernhard Nauck*

S. 407-435

Demographische und mikro-ökonomische Ansätze haben die Erklärungsprobleme des generativen Verhaltens und von Generationenbeziehungen nicht zureichend lösen können. Der „value-of-children-approach“ bietet eine vielversprechende Möglichkeit zur Schließung wichtiger Erklärungslücken insbesondere im Hinblick auf interkulturelle Unterschiede. Hierzu wird dieser Ansatz im Rahmen der Theorie sozialer Produktionsfunktionen als spezielle Handlungstheorie neu konzipiert. Kinder sind demnach strategische Zwischengüter zur Befriedigung der Grundbedürfnisse von (potenziellen) Eltern: 1. Ihr Arbeits- und Einkommensnutzen, 2. ihr Versicherungsnutzen steigert das physische Wohlbefinden, 3. ihr Statusnutzen und 4. ihr emotionaler Nutzen steigert die soziale Anerkennung. Im Hinblick auf sechs konstitutive Dimensionen des familiären Handlungssystems (Größe, Dauerhaftigkeit, Kontextopportunitäten und -restriktionen, Ressourcen, Generationenbeziehungen und Geschlechterverhältnisse) wird das Erklärungspotential der speziellen Handlungstheorie systematisch entfaltet. Abschließend werden die Implikationen für den sozialen Wandel von Generationenbeziehungen in deszendenz- und affinalverwandtschaftlich organisierten Gesellschaften aufgezeigt.

**The Value of Children for their Parents. A Special Action Theory of Fertility Behavior and Intergenerational Relationships in Cross-cultural Comparison**

Demographic and micro-economic approaches have not sufficiently resolved the explanation of fertility behavior and intergenerational relationships. The „value-of-children-approach“ promises a possibility to solve these problems especially with regard to cross-cultural differences. The approach is re-conceptualized in the framework of the theory of social production functions as a special theory of action. Children are seen as strategic intermediate goods to fulfil basic needs of their (potential) parents: Their (1) work and

income utility and their (2) insurance utility increases physical well-being, their (3) status utility and their (4) emotional utility increases social recognition. The explanatory potential of this special theory of action is systematically unfolded for six essential dimensions of the action system of the family (size, durability, context opportunities and restrictions, resources, intergenerational relationships, and gender). Finally, the implications for the modernization and social change of intergenerational relationships in societies with different kinship systems are discussed.

**Keywords** Children · Intergenerational relationships · Fertility · Family · Cross-cultural comparison

---

### **Elitenselektion durch Bildung oder durch Herkunft?**

#### **Promotion, soziale Herkunft und der Zugang zu Führungspositionen in der deutschen Wirtschaft**

*Michael Hartmann und Johannes Kopp*

S. 436-466

Spielt die soziale Herkunft eine wichtige eigenständige Rolle für die ungleiche soziale Rekrutierung der deutschen Eliten oder wirkt sie nur vermittelt über die ungleiche Bildungsbeteiligung der verschiedenen Bevölkerungsschichten, wie die funktionalistische Eliteforschung behauptet? Dieser Frage geht der vorliegende Aufsatz am Beispiel der Wirtschaftselite nach. Für die 6.500 promovierten Ingenieure, Juristen und Wirtschaftswissenschaftler der Promotionsjahrgänge 1955, 1965, 1975 und 1985 wird mit Hilfe multivariater Verfahren der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft, Bildungsverlauf und beruflicher Karriere untersucht. Das Ergebnis ist eindeutig: Die Chancen, eine Führungsposition in der Wirtschaft zu erreichen, sind für die Promovierten, die aus dem gehobenen oder dem Großbürgertum stammen, um 50 bis 100 Prozent größer als für die Promovierten aus der Arbeiterklasse oder den Mittelschichten. Die Behauptung der funktionalistischen Eliteforschung erweist sich damit als unzutreffend. Die soziale Herkunft stellt einen wesentlichen eigenständigen Faktor der sozialen Auslese dar. Das zeigt auch die Entwicklung seit 1955. Die soziale Öffnung des deutschen Bildungswesens hat keine Öffnung des Zugangs zur Wirtschaftselite bewirkt. Ganz im Gegenteil hat sich die soziale Selektion bei den beiden jüngeren Promotionsjahrgängen sogar deutlich verschärft.

## **Elite Selection by Means of Education or by Means of Social Origin? Doctorate, Social Origin and the Recruitment of the German Business Elite**

Does the social origin have a direct effect on the unequal recruitment of the German business elites? Or, does the social origin have an indirect effect on the unequal recruitment only, by means of the unequal participation in the educational system as suggested by the functionalist elite theory? This question is examined with special reference to the business elite. For the 6.500 engineers, jurists, and economists, who received a doctor's degree in the years of 1955, 1965, 1975, and 1985, the correlation between social origin, educational career, and professional career is analyzed by multivariate methods. The chances of achieving an executive position are 50% higher for individuals with a service class I background and 100% higher for those individuals with an upper class background in contrast to individuals with working class and middle class background. Therefore, the functionalist view can be regarded as incorrect. On the contrary, it holds that social origin has a strong direct effect on the social selection of the elites. Consequently, the social opening of the German educational system did not result into a social opening of the recruitment practices of the business elite. Rather, the opposite is the case: Social selection increased for the 1975 and 1985 cohorts.

**Keywords** Elite selection · German business elite · Social origin · Educational career · Professional career · Class origin

---

## **Zentralisierung durch Dezentralisierung. Paradoxe Effekte bei Führungsgruppen**

*Stefan Kühl*

S. 467-496

Mit paradoxen Formulierungen wie „kontrollierte Autonomie“, „fremdorganisierte Selbstorganisation“, „zentralistische Dezentralisierung“ oder „regulierte Anarchie“ wird auf Strategien des Managements aufmerksam gemacht, sowohl die Innovations- und Effizienzvorteile einer dezentralen Selbststeuerung als auch die Synergie- und Kontrolleffekte einer zentralen Steuerung anzustreben. In Erweiterung dieser Annahmen über die Kombination von Zentralisierung und Dezentralisierung als einer intentionalen Managementstrategie wird in diesem Artikel anhand einer Fallstudie über ein mittelständisches Unternehmen herausgearbeitet, wie sich bei der Einführung von Team-

und Gruppenstrukturen über mehrere hierarchische Ebenen eine „Zentralisierung durch Dezentralisierung“ als ungewollte Nebenfolge der Dezentralisierungsmaßnahmen einstellt.

### **Centralization by Decentralization. Paradoxical Effects in Management Teams**

Paradoxical slogans such as „controlled autonomy“, „externally organized self-organization“, „centralistic decentralization“ and „regulated anarchy“ point to strategies by the management which make use of two seemingly contradictory phenomena: the advantages in innovation and efficiency that are implied in decentralized self-organization on the one hand and the advantages in synergy and control that come with a centralized management on the other hand. Starting from this assumption on the combination of centralization and decentralization as a deliberate management strategy, the results of a case study are discussed which was conducted in a medium-sized German company. This leads to a re-consideration and partial reversal of the original assumption. It is shown that, rather than being a strategy intentionally employed by the management, „centralization by decentralization“ was an unintended side-effect of the introduction of team structures on several hierarchical levels which originally was a part of decentralization.

**Keywords** Management · Self-organization · Group work · Centralization · Decentralization · Innovation

---

### **Die Persistenz ethnischer Ungleichheit auf dem deutschen Arbeitsmarkt Diskriminierung oder Unterinvestition in Humankapital?**

*Nadia Granato und Frank Kalter*

*S. 497-520*

Arbeitsmigranten und ihre Nachkommen sind auf dem deutschen Arbeitsmarkt nach wie vor deutlich schlechter gestellt. Während dies jedoch für die Frühphasen der Zuwanderung auf relativ naheliegende Ursachen zurückzuführen ist, liegen viele dieser Randbedingungen mittlerweile nicht mehr vor. Die Persistenz der ethnischen Ungleichheit könnte deshalb entweder auf Diskriminierungsprozesse oder auf eine systematische Unterinvestition in arbeitsmarktrelevantes Humankapital hindeuten. In diesem Beitrag werden theoretische Argumente und empirische Belege dafür erbracht, dass für die Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt vor allem der zweite Mechanismus relevant zu sein scheint. Mit Hilfe der Daten des Mikrozensus 1996 wird untersucht, ob eine niedrigere Positionierung auf dem

Arbeitsmarkt auch unter Kontrolle von Generationenstatus und Bildungsabschlüssen feststellbar ist. Das Ergebnis fällt relativ klar aus: Die niedrigere Arbeitsmarkt-Positionierung der zweiten Generation lässt sich fast ausschließlich auf Bildungsunterschiede zurückführen.

### **The Persistence of Ethnic Inequality in the German Labor Market. Discrimination or Under-investment in Human Capital?**

In the German labor market former labor immigrants and their descendents still occupy lower positions. In contrast to the early phase of in-migration nowadays most of the obvious structural reasons for ethnic stratification have vanished. Therefore, remaining inequalities could either be due to processes of discrimination or may result from immigrants' permanent under-investment in human capital. In this contribution we present theoretical arguments and empirical results why the latter mechanism seems to be more important for the situation in the German labor market. Using data of the micro-census 1996 we analyze, whether labor market positions of immigrants are still lower controlling for generation and education. The findings are rather clear-cut: nearly all labor market disadvantages of the second generation can be traced back to educational differences.

**Keywords** Human capital · Labor market · Educational differences · Immigration · Discrimination

---

### **Parteieneigung als Fakt oder Parteieneigung durch Fakten**

#### **Der Einfluss von Issues auf das Wahlverhalten**

*Joachim Behnke*

S. 521-546

Lehrbücher der empirischen Wahlforschung teilen üblicherweise die verschiedenen theoretischen Ansätze zur Erklärung des Wahlverhaltens in die drei Gruppen „sozialstrukturell“, „sozialpsychologisch“ und „Rational Choice“ ein. Dabei wird die Unterscheidung anhand der Einflusskomponente vorgenommen, auf die der Fokus des Ansatzes gerichtet ist. Auf diese Weise wird jedoch vernachlässigt, dass sich - je nachdem, was man als Hauptdeterminante des Wahlverhaltens betrachtet – die *Logik der Erklärung* ändert. Im vorliegenden Aufsatz wird versucht, diese Unterschiede für die drei Ansätze klarer herauszustellen, mit dem Hauptaugenmerk auf die Erklärungskomponenten Parteieneigung und Issues. In Anschluss an den „Retrospective Voting“ Ansatz von Fiorina

und Einstellungstheorien von Fishbein, Ajzen und Fazio wird ein integrativer Ansatz vorgestellt, der die spezifische Relevanz eines der beiden Erklärungskonzepte vom jeweils angewandten Entscheidungsmodus abhängig macht, wobei dieser dann gleichzeitig die Logik der Erklärung mitbestimmt.

### **Party Affiliation as a Fact or Party Affiliation Made by Facts. The Significance of Issues for Explaining Voting Behavior**

Textbooks in empirical research of voting behavior usually distinguish between the sociological approach, the social psychological approach and the rational choice approach. The distinction is based on the component of explanation on which each approach is focused. In doing so, it is neglected that the logic of explanation changes in accordance to the main determinant of voting behavior. This paper points out this difference between the three approaches, while concentrating on party affiliation and issues as components of explanation. With reference to the „Retrospective Voting“ approach of Fiorina and attitude theories of Fishbein, Ajzen and Fazio an integrative model is presented in which the specific relevance of one of the two components of explanation depends on the mode of decision making. The mode of decision making again also determines the logic of explanation.

**Keywords** Voting behavior · Party affiliation · Issue voting · Retrospective voting · Decision making process

---

### **Die Einstellung zur Einführung des „Doppelpasses“ Zur Erklärung der Akzeptanz des neuen Staatsangehörigkeitsrechts**

*Christian Lüdemann*

S. 547-568

In dieser Studie wird versucht, die Einstellung gegenüber dem neuen Staatsangehörigkeitsrecht mit Hilfe einer multiattributiven Attitudentheorie zu erklären. In 215 standardisierten face-to-face-Interviews wurde eine Quotenstichprobe hierzu befragt. Die überprüfte Einstellungstheorie erweist sich dabei als äußerst erklärungskräftig, besonders im Vergleich zu konkurrierenden theoretischen sowie demographischen Prädiktoren. Weiter wurden Modelle zur Erklärung der unabhängigen Variable der Attitudentheorie sowie ein nicht-rekursives Modell überprüft.

## **Explaining Attitudes Towards the New German Nationality Law by Means of a Value/ Expectancy Theory of Attitude**

In this study the attitude towards the new nationality law in Germany is explained by a value / expectancy theory of attitude. 215 standardized face-to-face-interviews were performed with a quota sample. The results of this survey show that the value and expectancy theory of attitude is extremely successful in explaining the attitude towards the new nationality law. Models explaining the predictor variable of the attitude theory and a feedback-model were tested.

**Keywords** Attitude theory · Nationality law · Immigration · Value · Expectancy theory · Prejudice

---

## **Erklärt die Rational Choice-Theorie die Ungleichheit der Bildungschancen? Kritische Diskussion eines Beitrags von Rolf Becker**

*Max Haller*  
S. 569-574

Eine empirische Anwendung der Rational Choice Theorie auf die Frage der Ungleichheit der Bildungschancen kann zwar auf durchaus plausible Argumente aufbauen, bei genauerer Betrachtung sind jedoch erhebliche Probleme zu konstatieren im Hinblick auf: die Operationalisierung der Variablen; die Erklärungskraft vor allem der zentralen Variablen der SEU-Variante der RC Theorie; und die systematische Ausblendung sowohl individuenbezogener wie strukturell-institutioneller Faktoren, die möglicherweise sehr viel mehr erklären als subjektive Kosten-Nutzenüberlegungen.

## **Does Rational Choice Theory Explain the Inequality of Educational Opportunity? A Critical Discussion of an Article by Rolf Becker**

There are several plausible arguments which make it obvious to apply Rational Choice Theory to the process of educational opportunities and equality. Looking more closely at an empirical application of RC theory, several serious problems emerge: They concern the operationalization of the variables, the explanatory power of the central variables related to Subjective Expected Utility, the systematic omission of important variables relating to

individual persons and their identity, and to social structural and institutional factors; the latter seem to be much more important than those indicated by RC approaches.

**Keywords** Rational Choice Theory · Equality of educational opportunities · Explanatory power · Operationalization · Subjective expected utility theory · Social structure

---

**Der Beitrag der Theorie subjektiver Werterwartung und anderer Rc-Theorien zur Erklärung der herkunftsbedingten Bildungschancen und Bildungsungleichheit  
Eine Antwort auf den Diskussionsbeitrag von Max Haller**

*Rolf Becker*

*S. 575-579*

In seiner kritischen Würdigung meines Beitrags über den Zusammenhang von Klassenlage, Bildungsentscheidung und Bildungsungleichheit versucht Haller kritische Aspekte der angewandten RC-Theorien zu thematisieren. Dabei wird offenkundig, dass seine Einwände auf Missverständnissen theoretischer und methodisch-statistischer Natur beruhen.

**The Contribution of the Subjective Expected Utility Theory and the Other Rational Choice Theories to the Explanation of Class-related Educational Chances and Inequality of Educational Opportunities. A Rejoinder to Max Haller**

In his critical appreciation of my article about the correlation of social class, educational choice and inequality of education Haller seeks to discuss critical aspects of the applied Rational Choice theories. It is delineated that his objections are based on theoretical, methodological and statistical misunderstandings.

**Keywords** Subjective expected utility theory · Rational Choice-Theory · Class-related educational chances · Inequality of educational opportunities